

Hinschauend auf Jesus (Teil 1) - „Siehe, das Lamm Gottes“

Ernst-August Bremicker

Zunächst zwei Strophen aus Lied 192 (Kleine Sammlung geistlicher Lieder):

Sieh, das ist Gottes Lamm!

Es trägt voll Huld

dort an dem Kreuzesstamm

unsere Schuld.

Welch große Liebesglut!

Es floss auch mir zugut

Dein ewig teures Blut,

o Gottes Lamm!

Sieh, das ist Gottes Lamm!

Bald herrscht mit Macht,

Er, der den Thron einnahm,

in Himmelspracht.

Dir sei Anbetung, Dank,

Dir sei mein Lobgesang

all Ewigkeiten lang,

o Gottes Lamm!

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber man kann das Wort „Corona“, „Ausgangssperre“, „Kontaktsperr“ und anderes eigentlich kaum noch hören. Und doch ist man ständig mit diesem Thema beschäftigt. In diesem und auch im nächsten Artikel wollen wir deshalb ganz

bewusst mal ein bisschen in eine ganz andere Richtung schauen, nämlich „hinschauend auf Jesus“. Dazu zunächst

Hebräer 12,2.3a

Wir werden aufgefordert, hinzuschauen, und wir werden aufgefordert, zu betrachten. Und dieses Hinschauen schließt ein, dass wir einmal wegschauen von allem anderen. Dieses Betrachten schließt ein, dass wir uns einmal konzentrieren auf die Person unseres Herrn. Das wollen wir jetzt tun: „Siehe, das Lamm Gottes!“

Johannes 1,29.35-36

Apostelgeschichte 8,32

1. Petrus 1,18-20

„Siehe, das Lamm Gottes!“ Diese zentrale Aussage in Johannes 1 wird eingeleitet durch den kurzen Satz: „Am folgenden Tag sieht er (Johannes der Täufer) Jesus zu sich kommen.“ Das ist die Einleitung zu dieser gewaltigen Aussage. Dann kommt der erste Teil dieser Aussage: „Siehe, das Lamm Gottes!“, und damit spricht Johannes von dem, was Jesus Christus *ist*, nämlich Gottes Lamm. Und dann fügt er hinzu, was Jesus Christus *tut*: „das die Sünde der Welt wegnimmt.“

Wir wollen uns jetzt kurz mit der Einleitung beschäftigen, dann mit der ersten Hauptaussage „Siehe, das Lamm Gottes!“, und dann noch ein wenig darüber nachdenken, was es bedeutet, dass dieses Lamm Gottes die Sünde der Welt wegnimmt. Und dieses Thema muss unsere Herzen warm machen für die Person unseres Herrn, „hinschauend auf Jesus“, wir wollen den betrachten, der am Kreuz sein Leben gab.

„Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus zu sich kommen.“ Wenn man den zweiten Teil von Johannes 1 und den ersten Teil von Johannes 2 liest, dann stellt man fest, dass dort von drei Tagen die Rede ist. Diese drei Tage haben eine heilsgeschichtliche Bedeutung. Ich kann das jetzt nicht im Einzelnen erklären, nur ganz kurz:

- Der erste Tag spricht von der christlichen Zeit, in der wir heute leben, wo man den Herrn Jesus Christus als das Lamm Gottes kennt, wo man weiß, dass er am Kreuz auf Golgatha sein Leben gegeben hat. Da sind Menschen, die diesem Jesus Christus nachfolgen.
- Der zweite Tag ist der Tag, wo Nathanael zu der Erkenntnis kommt, dass Jesus Christus der Messias ist, der König Israels, der Sohn Gottes, und dieser Tag spricht davon, dass nach der Entrückung der Glaubenden einmal ein kleiner Teil der Juden Jesus Christus als ihren Messias anerkennen wird.
- Der dritte Tag ist die Hochzeit in Kana, wo der Herr Jesus Wasser in Wein verwandelt hat, und dieser dritte Tag spricht von der Freude des 1000-jährigen Reiches, die der Herr Jesus bringen wird, wenn er einmal regieren wird als der Friedefürst hier auf dieser Erde.

An diesem ersten Tag, also prophetisch gesehen der Zeit des Christentums, sieht Johannes Jesus zu sich kommen. Es ist interessant, dass nicht Johannes zu Jesus kommt, sondern Jesus zu Johannes kommt. Und das ist typisch für die christliche Zeit: Gott kommt in seinem Sohn,

in der Person des Sohnes, unseres Herrn und Heilands Jesus Christus, zu Menschen. Der Herr Jesus geht zu Johannes, Gott offenbart sich in der Person seines Sohnes, er kommt zu uns.

Das ist die wunderbare Zeit, in der wir heute leben, wo Gott uns sein Lamm vorstellt. Und dann ist Johannes tief beeindruckt von der Person dessen, der da zu ihm kommt, und dann ruft er, ganz sicher unter der Leitung des Heiligen Geistes, aus: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.“

Ich habe schon erwähnt: In dem ersten Teil dieser Aussage lernen wir etwas von dem, was der Herr Jesus Christus ist. Und in der zweiten Aussage lernen wir etwas von dem, was er getan hat. In unserer persönlichen Erfahrung ist das eigentlich genau umgekehrt.

Wenn ein Mensch den Herrn Jesus im Glauben annimmt, dann lernt er zuerst, was er für ihn getan hat, nämlich, dass er für ihn, dass er für uns, dass er für mich nach Golgatha ging, um dort für unsere, für meine Sünden zu leiden und zu sterben. Wir lernen: Wir brauchen einen Stellvertreter, der das bezahlt hat, was wir nicht bezahlen konnten. Das hat er getan, dafür sei ihm ewig Lob und Dank.

Aber wir bleiben nicht bei dem stehen, was unser Heiland für uns getan hat, sondern wir lernen ihn besser kennen, wer er ist. „Siehe, das Lamm Gottes“, das ist er, „dass die Sünde der Welt wegnimmt!“, das hat er getan.

Am Ende seines Lebens, ganz am Ende seines letzten Briefes, kurz vor seinem Märtyrertod, schreibt Petrus: „Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Pet. 3,18). Die Beschäftigung mit unserem Herrn Jesus, das Wachsen in der Erkenntnis seiner Person, wer er ist, das ist ein wunderbares Heilmittel für jedes Problem, was wir haben. Das ist die beste Beschäftigung, die es hier auf dieser Erde gibt. Übrigens: Wenn wir das tun, dann nehmen wir etwas von dem vorweg, was wir einmal im Himmel tun werden.

„Siehe, das Lamm Gottes!“, vier Aussagen:

1. sagt Johannes: „*Siehe*“
2. spricht er von dem Lamm: „Siehe, das *Lamm* Gottes.“
3. sagt Johannes: „Siehe, *das* Lamm Gottes.“ Er sagt nicht: „Siehe, ein Lamm Gottes“, sondern „*das* Lamm Gottes.“
4. sagt er: „Siehe, das Lamm *Gottes!*“ Es ist nicht irgendein Lamm, es ist auch nicht unser Lamm, obwohl er für uns gestorben ist, nein, es ist Gottes Lamm. Sieh, das ist Gottes Lamm!

Vier Aussagen – Erstens: „Siehe“. Gott möchte, dass wir tatsächlich so wie Johannes der Täufer damals unsere Augen auf Jesus Christus richten, dass wir uns einmal auf ihn fokussieren. Natürlich, Johannes hat ihn damals mit seinen leiblichen Augen gesehen, wohingegen keiner von uns den Herrn Jesus mit seinen leiblichen Augen gesehen hat.

Aber Christen haben nicht nur zwei leibliche Augen, wenn sie gesund sind, sondern Christen haben auch mindestens zwei innere Augen. Der Apostel Paulus spricht in Epheser 1,18 von erleuchteten Augen der Herzen, und mit diesen erleuchteten Augen des Herzens, mit diesen inneren Augen, sehen wir den Herrn Jesus, „hinschauend auf Jesus“, mit diesen inneren Augen betrachten wir ihn bewundernd, ihn, den Einzigartigen, ihn, den Unvergleichlichen.

„Siehe, das Lamm Gottes“, schaut doch mal hin, da ist er! Fällt uns das nicht oft schwer, uns einmal ein paar Minuten, eine bestimmte Zeit auf den Herrn Jesus zu konzentrieren? Wir gleichen da manchmal den drei Jüngern. Als Jesus Christus sie mitnahm auf den Berg, um ihnen seine Herrlichkeit zu zeigen (Luk. 9,28-36), da waren ihre Augen vom Schlaf beschwert (V. 32), da mussten sie aufwachen.

Als der Herr Jesus in Gethsemane im ringenden Kampf war und seine Jünger ausdrücklich gebeten hatte, mit ihm zu wachen und zu beten, da schiefen sie ein (vgl. Mat. 26,40). Nein, wir machen den Jüngern keinen Vorwurf, wir hätten mit geschlafen, und wir schlafen heute auch oft, anstatt mit unserem Herrn beschäftigt zu sein.

Haben wir das nicht oft erlebt, wenn wir am Sonntag im Gottesdienst sind, wenn wir das Mahl feiern, dass uns plötzlich die Müdigkeit überkommt, weil wir vielleicht am Samstagabend zu lange aufgeblieben sind, oder aus anderen Gründen? Oder unsere Gedanken schweifen ab, sodass wir mit ganz anderen Dingen beschäftigt sind? Nein, „hinschauend auf Jesus!“ - „Siehe, das Lamm Gottes!“

In 1. Mose 22 wird uns die Geschichte von Abraham und Isaak berichtet, da geht es auch um ein Lamm. Die beiden gehen nach Morija. Gott hatte Abraham diesen Auftrag gegeben, seinen Sohn zu opfern, und Abraham geht. Und dann stellt Isaak eine Frage: „Wo ist das Schaf zum Brandopfer?“ (V. 7b) Und dann gibt der Vater Abraham die Antwort: „Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn.“

Und wie Recht hat Abraham gehabt, und hier ist die Antwort, hier ist die Antwort, die Johannes der Täufer gibt: „Siehe, da ist er, siehe, das Lamm Gottes.“ Wir haben das im 1. Petrusbrief gelesen, dieses Lamm ohne Fehl und ohne Flecken, zuvor erkannt vor Grundlegung der Welt, aber am Ende der Zeit offenbart um unseretwillen.

Hier sehen wir die Offenbarung, Johannes der Täufer spricht es aus: „Siehe, das Lamm Gottes!“

Das Zweite: Johannes spricht von einem Lamm, er sagt: „Siehe, das *Lamm* Gottes!“ Johannes sagt nicht: „Siehe, euer König!“, er sagt nicht: „Siehe, euer Prophet!“, er sagt nicht: „Siehe, euer Messias, der, der euch von den Römern befreien wird!“ Wahrscheinlich hätten ihn die Juden dann jubelnd aufgenommen.

Aber Johannes spricht nicht von dem König, nicht hier. Er spricht nicht von dem Propheten. Er spricht nicht von dem Messias, dem Gesalbten Gottes. Natürlich ist der Herr Jesus das, aber hier sagt Johannes: „Siehe, das *Lamm* Gottes!“ Das ist essenziell. Bevor Jesus Christus regieren wird, bevor er auf einem Thron sitzen wird, ist er ja an das Kreuz gegangen, das Kreuz geht voraus, der Tod geht voraus.

„Siehe, das *Lamm* Gottes!“ Mit diesem Lamm konnten die Juden nicht viel anfangen, mit diesem Lamm wollten sie auch nicht viel anfangen. Und die Menschen heute sind nicht viel anders. Der Apostel Paulus spricht davon, dass den meisten Menschen das Kreuz eine Torheit ist (1. Kor. 1,18), und doch ist gerade die Predigt von dem Kreuz überlebensnotwendig, essenziell.

Viele Christen denken zu Weihnachten an die Geburt des Heilandes, des Retters, und sie bleiben dabei stehen: „Euch ist heute in Davids Stadt ein Erretter geboren, welcher ist

Christus, der Herr“ (Luk. 2,11). Das ist unbedingt wahr. Aber die Weihnachtsbotschaft macht keinen Sinn ohne die Osterbotschaft: „Siehe, das Lamm Gottes!“

Und Ostern ist viel mehr als ein Familienfest, Ostern bedeutet mehr, als Ostereier zu sammeln. Nein, die Osterbotschaft ist die: „Siehe, das Lamm Gottes!“ Der Herr Jesus Christus hat sein Leben gegeben und er ist auferstanden. Das ist die herrliche Botschaft, das ist die notwendige Botschaft, aber das ist eine Botschaft, die die meisten Menschen nicht hören wollen, es ist den meisten Menschen immer noch eine Torheit, dass das Blut Jesu Christi uns reinigt von aller Ungerechtigkeit, dass wir erlöst werden müssen durch das kostbare Blut des Herrn Jesus Christus, eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.

Das Alte Testament spricht verschiedentlich von Opferlämmern. Das Schaf zum Brandopfer, das Schaf in der Einzahl, kommt zum ersten Mal in 1. Mose 22 vor, wir haben uns daran erinnert: „Wo ist das Schaf zum Brandopfer?“ Und dieser Abschnitt in 1. Mose 22 enthüllt schon so ein kleine bisschen, dass es wohl kein Opfertier sein würde, das am Ende Gottes Lamm sein musste, sondern dass es ein Mensch sein würde.

Das erste Mal, wo wir ausdrücklich „das Lamm“ lesen, auch in der Einzahl, das ist in 2. Mose 12. Das ist die Geschichte, wo die Kinder Israel das Passah feierten, ein treffliches Bild von dem Tod des Herrn Jesus, unter dessen Blut wir Zuflucht finden vor dem Gericht. Da sollte man sich ein Lamm nehmen, ein Lamm für ein Vaterhaus.

Dann wissen wir, dass im Alten Testament zahllose Opferlämmer geopfert wurden, und das Neue Testament macht uns deutlich in Hebräer 10,14, dass der Herr Jesus mit einem Opfer auf immerdar vollkommen gemacht hat, die geheiligt werden. Die vielen Opfertiere, die im Alten Testament geopfert wurden, sind ein Hinweis auf das Opfer des Herrn Jesus Christus am Kreuz.

Im Neuen Testament lesen wir nur sehr selten von einem Lamm. Einmal hier in Johannes 1,29.35. Dann haben wir aus Apostelgeschichte 8 gelesen, wo dieser Finanzminister aus Äthiopien in der Buchrolle des Propheten Jesaja über das Lamm Gottes liest, das hingeführt wurde zur Schlachtung. Und da stellt er die Frage: „Von wem sagt der Prophet das?“ Und dann erklärt Philippus, dass der Prophet von Jesus Christus spricht. Und das macht uns auch klar, dass die vielen Hinweise auf das Lamm im Alten Testament hindeuten, hinzielen, uns fokussieren auf *das* Lamm Gottes, auf unseren Herrn Jesus.

Und die dritte Stelle, wo wir das Lamm im Neuen Testament finden, das ist eben in 1. Petrus 1, dieser herrliche Vers, wo wir lernen, dass wir erlöst worden sind mit diesem kostbaren, mit diesem wertvollen Blut des Lammes Gottes, wertvoll in den Augen Gottes. Ein Kaufpreis, der so hoch ist, dass niemand von uns ihn hätte bezahlen können, aber der Herr Jesus Christus hat bezahlt.

„Ihr seid um einen Preis erkaufte worden“, schreibt Paulus in 1. Korinther 6,20. Dieser Preis ist das kostbare Blut Jesu Christi. Gott hat ihn gegeben. Es ist der Mühe wert, die Geschichte dieses Lammes Gottes in der Bibel ein wenig zu verfolgen.

1. Petrus 1, wir haben das gelesen: „Zuvor erkannt vor Grundlegung der Welt.“ Schon immer, bevor Gott die Welt geschaffen hat, hatte er diesen Gedanken, diesen Plan, wir sagen Ratschluss, diese Absicht, seinen Sohn als Lamm Gottes zu geben. Übrigens: Jesus Christus ist nicht vor Grundlegung der Welt auserwählt worden, sondern er ist zuvor erkannt worden. Wir sind auserwählt vor Grundlegung der Welt. Warum ist er nicht auserwählt worden? Weil

man mindestens zwei zum Auswählen braucht, sonst kann man nicht auswählen. Und in der Ewigkeit vor der Zeit gab es keine zwei.

Es gab nur einen, und den hat Gott zuvor erkannt. Und dann sagt Abraham, wir haben uns daran erinnert, zu seinem Sohn Isaak: „Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn.“ Ja, Gott hat es sich ersehen. Ein Liederdichter schreibt:

*„Gott, du hast dir ausersehen
deinen Sohn zum Opferlamm,
deine Liebe hieß dich gehen
mit ihm hin zum Kreuzesstamm.“*

Und dann gibt Gott diese zahllosen Beispiele und Bilder im Alten Testament, diese vielen Opfertiere, die unterschiedlichen Opferarten, die alle hinweisen auf dieses eine Opfer. Und dann kommt dieser Moment, dieser Augenblick, wo Johannes sagt: „Siehe, das Lamm Gottes.“ Da wird er sichtbar. Jesus Christus, mein Herr, mein Heiland, dein Herr, dein Heiland hoffentlich, von dem Johannes sagt: „Siehe, das Lamm Gottes.“

Und etwa drei Jahre später gibt er sein Leben auf Golgatha. Und wenn wir in die Offenbarung hineingehen, dann finden wir dort das Lamm Gottes wieder. Unter einer etwas anderen Bezeichnung im Grundtext, aber es ist das Lamm. Wenn wir einmal im Himmel sind, dann werden wir ihn sehen, das Lamm Gottes.

Nicht nur den Löwen aus dem Stamm Juda, den großen Überwinder, sondern auch das Lamm Gottes, das einst nach Golgatha gegangen ist.

Was verbinden wir mit einem Lamm? Mit einem Lamm verbinden wir Eigenschaften wie Demut, Langmut, Duldsamkeit, Wehrlosigkeit. Ja, so war der Herr Jesus, das Lamm Gottes, duldsam, wehrlos, langmütig. Er hat sich schlagen lassen und hat sich nicht gewehrt. Er hat sich beschimpfen lassen und hat die Menschen nicht verflucht. Er hat das still hingenommen, was die Menschen mit ihm getan haben. Wie duldsam, wie leidensbereit war unser Herr.

Petrus sagt in 1. Petrus 2,23: „Der, gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.“ Er hat am Kreuz noch gebetet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk. 23,34). Das war die Antwort, die das Lamm Gottes gegeben hat auf das, was die Menschen mit ihm getan haben.

Mit einem Lamm verbinden wir zweitens Unschuld und Reinheit. Und das ist genau das, wovon Petrus spricht: „Ein Lamm ohne Fehl und ohne Flecken.“ Im Alten Testament mussten die Opfertiere ohne Fehl sein, aber von unserem Herrn heißt es nicht nur „ohne Fehl“, sondern auch „ohne Flecken“, innerlich und äußerlich war er rein, sündlos.

„Das Heilige, das geboren wird, wird Sohn Gottes genannt werden“ (Luk. 1,35). Er hat keine Sünde getan, er kannte keine Sünde und Sünde ist nicht in ihm. Jesus Christus hat nicht gesündigt und er konnte nicht sündigen. Er konnte durch die Sünde nicht versucht werden. „Er ist in allem versucht worden in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde“ (Heb. 4,15), deshalb nicht nur ohne Fehl, sondern auch ohne Flecken.

Aber das Lamm erinnert uns auch daran, und ganz besonders daran, dass er sein Leben gegeben hat, dass er am Kreuz auf Golgatha gestorben ist. In der himmlischen Szene, die der Seher Johannes in der Offenbarung beschreibt, lesen wir von einem „Lamm wie geschlachtet“. Ja, ohne das Kreuz keine Rettung.

Ich habe vorhin schon angemerkt, dass die Weihnachtsbotschaft ohne die Osterbotschaft keinen Sinn macht. Nein, das Lamm Gottes musste sterben. Der Herr Jesus hat sein Leben gegeben, stellvertretend für jeden, der ihn im Glauben annimmt. „Siehe, das *Lamm Gottes*.“

Jetzt möchte ich drittens den Fokus legen auf die Aussage: „Siehe, *das* Lamm Gottes.“ Ich habe es schon erwähnt: Im Alten Testament sind unzählige Opfertiere gestorben, Ströme von Blut sind geflossen. Aber alle diese Opfer, die im Alten Testament gebracht wurden, weisen nur hin auf das eine Opfer, das der Herr Jesus Christus am Kreuz gegeben hat.

Es gibt nur ein Lamm Gottes, das Lamm Gottes, das ist unser Heiland. Er ist einzigartig und unvergleichlich. „Mit *einem* Opfer hat er auf immerdar die vollkommen gemacht, die geheiligt werden“ (Heb. 10,14). Dieses Opfer muss nicht wiederholt werden, dieses Opfer kann auch nicht wiederholt werden, er ist das Lamm Gottes.

Und viertens: Der Herr Jesus ist das Lamm *Gottes*. Das ist ein auffallender Kontrast zu der Zeit des Gesetzes im Alten Testament. Zur Zeit des Gesetzes forderte Gott die Menschen auf, sich ein Lamm zu suchen und mit diesem Lamm zu dem Priester zu gehen, damit das Lamm geopfert wurde. Die Menschen wählten dieses Lamm aus und brachten es dann zu Gott.

Aber hier und in der Zeit des Christentums, in der wir heute leben, ist das gerade umgekehrt. Nicht wir suchen unser Lamm aus und kommen damit zu Gott, sondern Gott wählt sein Lamm aus und kommt damit zu uns. Das Lösungsmittel, der Lösungsweg, die Problemlösung kommt von Gott, nicht von uns.

Wir Menschen hatten von Natur aus überhaupt kein Interesse, Gott zu suchen. Da ist niemand, der Gott sucht, aber Gott kommt zu uns. Er stellt das Lamm, er stellt das Opfer, das für uns notwendig war: „Siehe, das Lamm *Gottes*.“

Eine kurze Aussage, aber eine so inhaltsreiche Aussage, die wir gar nicht ausloten können, die unser natürliches Verständnis übersteigt, aber die uns doch dahin bringt, unseren Herrn anzubeten für das, was er ist. Anbetung Gottes hat damit zu tun, dass wir Gott bewundern, dass wir unseren Herrn Jesus Christus, der Gott ist, für das bewundern, was er ist.

Aber dann fügt Johannes eine zweite Aussage hinzu. Er sagt nicht nur: „Siehe, das Lamm Gottes!“, so wie er es dann nachher in Vers 35 sagt, da wird das wiederholt, weil es so wichtig ist, aber hier beim ersten Mal fügt Johannes etwas hinzu: „... das die Sünde der Welt wegnimmt.“

Und da müssen wir diese Aussage genau lesen, damit wir sie nicht missverstehen. Johannes sagt, dass das Lamm Gottes die *Sünde* wegnimmt, und zwar die Sünde der Welt. Johannes spricht hier nicht, jedenfalls nicht in der ersten Bedeutung dieser Aussage, von den *Sünden*, die Jesus Christus am Kreuz getragen hat, die er gesühnt hat, für die er bezahlt hat, sondern Johannes spricht von der Sünde.

Die Sünde ist das böse Prinzip, das in dieser Welt ist, seit Adam und Eva gefallen sind. Seitdem wird jeder Mensch als Sünder geboren. Die Sünde ist wie ein Virus in uns – jetzt

gebrauche ich den Vergleich, weil er in die Zeit hineinpasst – aber wir sind alle von diesem Virus befallen. Und kein Mensch hat ein Heilmittel für dieses Virus, nur Gott. Er hat ein Heilmittel, und das Heilmittel ist sein Sohn, ist das Lamm Gottes.

Die Welt ist von der Sünde verseucht. Wir Menschen sind von der Sünde charakterisiert, aber auch die Schöpfung, in der wir leben, ist von Sünde gekennzeichnet. Deshalb ist diese Schöpfung auch, wie die Bibel in Römer 8,20ff sagt, der Degeneration unterworfen, der Nichtigkeit unterworfen. Alles ist beeinflusst von diesem bösen Prinzip Sünde, das in dieser Welt ist.

Und jetzt sagt Johannes hier: „Dieses Lamm Gottes nimmt die Sünde der Welt weg.“ Es heißt nicht: „Das Lamm Gottes trägt die Sünde der Welt.“ Der Herr Jesus hat, und dafür sind wir ihm ewig dankbar, die Sünden derer getragen, die an ihn glauben. Aber die Sünde als böses Prinzip, die wird er einmal abschaffen. Der Hebräerbrief spricht von der Abschaffung der Sünde durch das Opfer des Herrn Jesus (Heb. 9,26).

Und der Römerbrief sagt uns in Römer 8,21, dass diese Schöpfung einmal freigemacht werden wird von dem Fluch, unter dem sie liegt.

Wisst ihr, die ganze Thematik um das Coronavirus hat ja die Diskussion um das Thema Umwelt ein wenig in den Hintergrund rücken lassen. Das ganze Thema der Klimaveränderung wird ganz sicherlich wiederkommen. Das ist übrigens auch eine Folge des Sündenfalls, eine Folge der Tatsache, dass die Sünde in dieser Welt existiert.

Ich sage nicht, dass wir nicht Verantwortung für unsere Schöpfung haben, die haben wir. (Übrigens fällt es auf, dass die meisten Menschen heute von der Umwelt reden. Das ist natürlich nicht verkehrt, das können wir ruhig sagen, aber die Umwelt ist für uns Christen immer noch die Schöpfung. Nur die Menschen sprechen nicht gerne von der Schöpfung, denn wenn sie von der Schöpfung sprechen, dann liegt dahinter der Gedanke, dass es auch einen Schöpfer gibt. Und diesen Schöpfer wollen die meisten Menschen natürlich nicht wahr haben.)

Wer der Evolutionstheorie anhängt, der möchte natürlich keinen Schöpfergott haben, der kann mit einem Schöpfergott nichts anfangen, aber wir Christen können sehr wohl etwas mit einem Schöpfergott anfangen. Deshalb ist das, was die Menschen Umwelt bezeichnen, für uns immer noch auch die Schöpfung Gottes.)

Zurück zu meinem Gedanken: Wir Christen und wir Menschen, aber auch besonders wir Christen, haben eine Verantwortung für unsere Schöpfung, wir sollen mit den Ressourcen vernünftig umgehen. Ich spreche hier nicht über politische Konflikte, über politische Proteste, an denen wir uns beteiligen sollten, das sollten wir nicht tun.

Aber jeder hat in seinem persönlichen Bereich Verantwortung für die Schöpfung. Und doch wissen wir: Die Schöpfung degeneriert. Der Römerbrief gebraucht in Römer 8,22 dieses Bild, dass die Schöpfung seufzt. Und sie seufzt weiter, es wird nicht besser werden mit unserer Umwelt, mit unserer Schöpfung.

Und wenn die Gläubigen einmal weg sind von dieser Erde, nach der Entrückung, dann werden gewaltige Naturkatastrophen und Seuchen über diese Erde hereinbrechen, von denen das, was wir heute erleben, nur ein ganz schwacher Schatten ist. Dann wird die Schöpfung leiden.

Aber dann kommt der Augenblick, dann kommt der Augenblick, wo diese Schöpfung freigemacht wird von dem Fluch der Sünde, wo das Lamm Gottes die Sünde der Welt wegnimmt, das meint: Er wird die Sünde aus der Schöpfung hinaus bringen. Es geht hier gar nicht mal in erster Linie um Menschen. Nein, der Herr Jesus wird die Schöpfung mit Gott versöhnen.

In Kolosser 1,20 spricht der Apostel Paulus von der Versöhnung aller Dinge. Das ist die Versöhnung der Schöpfung, der geschaffenen Welt, nicht der Menschen, nicht der Welt der Menschen, sondern der geschaffenen Welt. Im 1000-jährigen Reich wird die Welt, die Schöpfung, alle Dinge, das was Gott geschaffen hat, mit Gott versöhnt werden.

Aber alle Menschen? Nein, es werden leider nicht alle Menschen versöhnt. Das Versöhnungsangebot Gottes gilt allen Menschen: „Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2. Kor. 5,20)! Aber nicht alle nehmen dieses Versöhnungsangebot Gottes an. Ja, Gott hat in Christus das Angebot der Versöhnung gebracht. Aber nur die, die dieses Angebot Gottes annehmen, werden auch versöhnt.

Dieser Vers hier „Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ bedeutet *nicht*, dass alle Menschen einmal mit Gott versöhnt werden. Die Bedeutung ist, wie ich es versucht habe zu erklären, dass die Sünde, das böse Prinzip, das weltbeherrschend ist, das menschenbeherrschend ist, einmal aus dieser Welt abgeschafft werden wird.

Aber natürlich denken wir, wenn wir so etwas lesen: „Das die Sünde der Welt wegnimmt“, daran, welche herrlichen Segensfolgen das jetzt schon für uns hat, für diejenigen, die den Herrn Jesus Christus im Glauben annehmen. Diejenigen, die das getan haben, die dürfen wissen: Dieses Lamm Gottes, das einmal die Sünde abschaffen wird aus dieser Welt, hat meine Sünden getragen!

Dieses Lamm Gottes hat bezahlt, was ich nicht zahlen konnte, hat getan, was mir unmöglich war. Wir wissen, dass wir einen Stellvertreter haben, der für uns nach Golgatha gegangen ist, „der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat“ (1. Petrus 2,24). Und Menschen, die den Herrn Jesus Christus angenommen haben, sind jetzt schon befreit von der Macht der Sünde, nicht von der Sünde an sich.

Wir sagen manchmal: „Wir haben noch die alte Natur“, das ist diese sündige Natur. Und ja, wir haben sie auch noch. Der Tag kommt, wo auch diese alte, sündige Natur nicht mehr da ist, nämlich wenn wir bei unserem Herrn im Himmel sind. Aber von der Macht der Sünde, das heißt von dem Zwang zu sündigen, sind wir jetzt schon befreit.

Auch das hat das Lamm Gottes bewirkt. Auch das hat das Lamm Gottes getan, indem der Herr Jesus Christus für uns nach Golgatha gegangen ist. Wir kennen also die herrlichen Segensfolgen dieser Tatsache, dass einmal die Sünde abgeschafft wird, heute schon. Darüber freuen wir uns, dafür loben und preisen wir unseren Herrn.

Wir beten ihn an für das, was er ist, wir loben und preisen ihn für das, was er für uns getan hat. „Siehe, das ist Gottes Lamm.“ Ich möchte gerne schließen mit

Offenbarung 5,11-14

Wir tun hier einen Blick in den Himmel, einen Blick in die Zukunft. Würdig ist das Lamm! Wir sind auch würdig, aber wir sind würdig gemacht worden. Paulus schreibt in Kolosser

1,12, dass wir „fähig gemacht worden sind zum Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht.“ Das ist eine wunderbare Segnung, wir sind fähig gemacht worden, wir sind würdig gemacht worden durch das Blut des Lammes.

Aber es gibt nur einen, der würdig *ist*. Das Lamm ist nicht würdig gemacht worden. Nein, das Lamm *ist* würdig: „Siehe, würdig ist das Lamm!“ Unser Heiland, unser Herr, Jesus Christus, ist einzigartig und unvergleichlich, und wir fallen vor ihm nieder und beten ihn an.